

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Verlag: 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 S., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20 S.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 S., bei mehrmalig.
je 6 S.
Gratisbeilagen:
Das Blaubeurer-Blättchen
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 99.

Nagold, Mittwoch den 28. Juni

1899.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1899 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden „Der Gesellschafter“.

Derselbe bringt alles für den Bürger und Landmann Wissenswertes in ausführlicher und rascher Folge.

Die seit einiger Zeit unter dem Titel „Nagold und seine Zeitung“ begonnene „Chronik von Nagold“ wird fortgesetzt werden; jedem Nagolder dürfte dieselbe interessante bringen, weshalb wir empfehlen möchten, die betr. Nummern sorgfältig aufzubewahren und später binden zu lassen; neuintretenden Abonnenten werden die betr. Nummern nachgeliefert.

Als Gratis-Beilage erhalten die Abonnenten alle Samstage das

„Blaubeurer-Blättchen“

welches einen sorgfältig gewählten Unterhaltungsstoff bietet; es sei hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter „Humoristisches“ stets die neuesten Sachen aus den bedeutendsten Witzblättern geboten werden.

Außerdem bringt der „Gesellschafter“ noch alle 14 Tage eine Beilage, den

„Schwäbischen Landwirt“

mit nützlichen landwirtschaftlichen Mitteilungen.

„Der Gesellschafter“

kostet vierteljährlich in Nagold mit Trägerlohn 90 S., im Bezirk 1. A., außerhalb des Bezirks 1. A. 20 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigen

sind bei der großen Verbreitung unseres Blattes sowohl in der Stadt als auch in den Ortschaften der Umgegend wirksam. Dieselben werden billiger berechnet und bei öfterer Wiederholung und größeren Aufträgen entsprechend hoher Rabatt gewährt.

Wir erlauben uns, zur Beteiligung an dem neu beginnenden Abonnement ergebenst einzuladen.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Wildberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die über den Gemeindebezirk verhängten allgemeinen Maßregeln (vgl. Gesellsch. Nr. 70) sind wieder aufgehoben worden. Nagold, den 27. Juni 1899.
R. Oberamt, Schäfer, Amtm.

Die Brenzische Zufluchtsstätte.

Ueber die Frage, ob Johannes Brenz im Jahre 1549/50 als Vogt im Schloß Hornberg in Baden oder auf dem Schloß Hornberg bei Altmünster war, bezw. wo er seine Zufluchtsstätte hatte, heißt es im Schw. M.: Der Tübingen Prof. Heerbrand giebt in der Leichenrede für Brenz an, er sei als Vogt in der Burg oberhalb des Städtchens Hornberg gewesen, das er mit Gutach in Verbindung setze. Das Städtchen ist heute ein vielbesuchter Luftort im Gutachtal in Baden, wo man den Fremden heute noch die von Brenz bewohnten Gemächer zeigt. Heerbrand stand vielfach in Verkehr mit Brenz u. hatte dessen ältesten Sohn zum Kollegen. In einem Brief vom 14. April 1551 erzählt aber Brenz, er habe fast anderthalb Jahre mit seinen Kindern zusammen auf einer Burg, mitten in der Einsamkeit zwischen Burgen und Wäldern, Felsen und Klippen, gewohnt. Auf Hornberg in Baden passen Brenz' Worte nicht. Wohl liegt es zwischen Burgen, Wäldern und Felsen, aber nicht in der Einsamkeit. Dort ist ein Städtchen bei der Burg und eine belebte Verkehrsstraße. Nichts, auch gar nichts spräche für Hornberg, wenn Heerbrands Zeugnis nicht wäre, der auch Gutach mit seinem Pfarrer erwähnt. Gutach aber hat für ein nicht scharf hörendes Ohr, vollends, wenn ein Alter spricht, Rechenlichkeit mit Bulach. Was Heerbrand etwa von Brenz, der seinen Aufenthaltsort nicht nannte, gehört haben wird, dürfte die Anekdote von dem Pfarrer sein, über dessen Predigten Brenz sich äußerte. Da Heerbrand diesen Pfarrer in Gutach statt in Bulach suchte, so schloß er weiter, Brenz habe als

Gestorben: Ferdinand Langenbacher, Besitzer des Hotels zur Post, 89 J. a., Schramberg. — Albertine Lieb, Gerichtsdieners-Weib, 75 J. a., Stuttgart-Freudenstadt. — Ida v. Beyerer Thälflingen, Wittib, 82 J. a., Dörflingen, Neu-Ulm.

Die Reichstagsarbeiten.

Der im Juni 1898 gewählte und Ausgang November genannten Jahres eröffnete Reichstag ist am Donnerstag bis zum Spätherbst vertagt worden, da ein formeller Schluß der Session nicht thunlich war, in Hinblick auf die mancherlei vom Reichstage noch nicht erledigten wichtigen gesetzgeberischen Beratungsgegenstände. Gerade in den letzten Tagen vor seiner Sommervertagung hatte sich das Haus noch mit einer parlamentarischen Haupt- und Staatsaktion zu befassen, mit der ersten Lesung des Gesetzesentwurfes über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses oder der „Zuchthaus-Vorlage“, wie er von einem grimmigen Volkshumor getauft worden ist. Diese Debatte hat den Verlauf genommen, wie er in Hinblick auf die dem genannten Gesetz vorwiegend abgeneigte Stimmung in Reichstagskreisen schon zu erwarten stand, fast alle Parteien, allerdings nicht immer aus den nämlichen Gründen, haben sich gegen die „Zuchthausvorlage“ erklärt, die nur von den beiden konservativen Fraktionen gebilligt wurde. Nach Lage der Sache ist demnach wenigstens der jetzt dem Reichstage vorgelegene Entwurf hinsichtlich des Schutzes des gewerblichen Arbeitsverhältnisses gescheitert, ungewiß ist noch, ob die verbündeten Regierungen dem Reichstage in seiner nächsten Winter-session mit einer abgeänderten Vorlage gleicher Tendenz kommen oder zunächst auf die Wiederholung eines solchen Vorstages verzichten werden.

Dafür sind jedoch die übrigen dem Reichstage unterbreiteten Gesetzesentwürfe, soweit sie überhaupt eben zur endgültigen Verabschiedung gelangten, sämtlich angenommen worden, obschon teilweise mit nicht unbeträchtlichen Änderungen ihrer ursprünglichen Gestalt. Von den endgültig unter Dach und Fach gebrachten Vorlagen beanspruchte neben dem Reichshaushaltsetat die umfangreiche und auch wegen ihres sachlichen Inhalts bedeutsame Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetz eine verhältnismäßig lange Beratungszeit. Erst nach schwierigen und mühseligen Verhandlungen ist diese wichtige sozialpolitische Vorlage zu Stande gekommen, doch wurde sie aber auch in ihrer schließlichen Gesamtgestalt gegen nur wenige Stimmen genehmigt, selbst die Sozialdemokraten gaben ihre Zustimmung, ein seltener Fall in den Reichstagsmehrmehrheiten. Bemerkenswerte finanz- und wirtschaftspolitische Gesetze gelangten in Gestalt der Vorlagen über die Abänderung des Reichsbankgesetzes und über die Regelung des Hypothekendarlehens zur Verabschiedung, während in handelspolitischer Hinsicht als eine nicht unwichtige Frucht der verflochtenen Sitzungsperiode des Reichstages der von demselben noch in zwölfter Stunde genehmigte Gesetzesentwurf, betr. die Verlängerung des zwischen Deutschland und England bestehenden Handelsprovisoriums, zu nennen ist. Ebenfalls noch unmittelbar vor seiner Sommervertagung beriet und genehmigte das Parlament den Nachtragsetat, der durch den Erwerb der Karolinen, Marianen und Palaosinseln seitens Deutschlands

notwendig geworden war, sowie den mit diesem Abkommen zusammenhängenden deutsch-spanischen Handelsvertrag. Weiter hieß der Reichstag das neue Militärgesetz gut, durch welches die Errichtung von drei ferneren deutschen Armeekorps und sonstige militärische Veränderungen ausgesprochen wurden. Eine gesetzgeberische Materie von speziellem politischem Interesse stellte die Vorlage über die Errichtung eines besonderen bayerischen Senats am Reichsmilitärgericht in Berlin dar; mit ihrer Annahme seitens des Reichstages erfuhr das lang hingezogene Werk der einheitlichen Gestaltung des Militärjustizwesens seine R. d. n. Von kleineren Vorlagen hieß der Reichstag u. a. die Gesetzesentwürfe, betr. das Flaggenrecht der Rauffahrtsschiffe, und betr. die Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds, gut, von Interpellationen ist diejenige des Abgeordneten Wangenheim über die Fleischnot zu nennen, von Initiativanträgen wurde u. a. der wiederum eingebrachte Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen.

Einige Vorlagen, die dazu nicht unwichtig sind, harren freilich noch immer ihrer völligen Erledigung, sie müssen sämtlich zunächst noch die zweite Plenarlesung passieren. Es sind dies die verschiedenen Postvorlagen, die Novellen zur Gewerbeordnung, zum Strafrecht (lex Heinze) und zur Straf- und Zivilprozessordnung (Abänderung von Bestimmungen über die Vereidigung), und der Gesetzesentwurf über die Einführung der obligatorischen Schlicht- und Freischlichtung in Deutschland; es wird also dem Reichstag, wenn er im kommenden November wieder zusammentritt, an vorläufigem Arbeitsstoff durchaus nicht mangeln. Wenn man im Uebrigen dem einstweilen auseinandergegangenen Parlamente einen Wunsch in seine Sommerferien mitgeben kann, so ist es gewiß der, daß es in der zum Spätherbst bevorstehenden neuen Sitzungsperiode das Bild eines fleißiger besuchten und demnach arbeitsfähigeren Hauses darbieten möge, als dies von dem jetzt abgeschlossenen Abschnitt der laufenden Reichstags-session im Allgemeinen gelten konnte.

Württembergischer Landtag.

(11. Sitzung.)

Präs. Payer eröffnet die 11. U. 1) Beratungen der Eingaben von Hauslehrern und Lehrern an Rettungsanstalten um staatliche Zulagen. Ref. Präs. Sandberger verweist darauf, daß wir auch Lehrern und Lehrerinnen an Privatschulanstalten staatliche Zulagen gewähren. Mit Rücksicht ferner darauf, daß die Rettungsanstalten dem Staat eine schwere Aufgabe abnehmen, erscheine es nicht mehr als billig, die angestrebten Lehrer derselben den Volksschullehrern gleichzustellen. Die Komm. beantragte die Vertagung der Reg. zur „Erwägung“ zu übergeben. Wieder (J.) Schrempf (Konf.) und Gruber (Z.) treten für diese Lehrer warm ein, worauf der Antrag Payer (D. P.) die Eingabe der Reg. zur Berücksichtigung zu übergeben, angenommen wird. Am Min. A. erscheinen: Min. Präs. v. Wittmann und v. Jeger. Beratung über die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsrentenkassen. Ref. Klenz nennt als den bekannten Zweck dieses Gesetzes: den Staatshaushalt gegen die aus den Schwankungen in den Eisenbahnerträgen sich ergebenden lästigen Schwankungen und Schmierigkeiten thunlichst sicher zu stellen. Dem Fonds sollen die über 16 900 000 Mark gehenden Ueberschüsse zugewendet und der Höchstbetrag des Fonds auf 5 Mill. A. festgesetzt werden. Entgegen dem Reg. Entw. beantragt die Komm., den über 5 Mill. A. ergebenden Betrag der Verwendung den Ständen vorzubehalten. Die Reg. verlangt, daß

konnte Brenz mit seinen Kindern abgeschieden leben, ohne die Gefahr des Ausforschens und Ausplauderns fürchten zu müssen. Der Maier, der wohl neben dem zerfallenden Schlosse wohnte, wie 1554 (M. B. J. S. a. a. O.), und der Rehmüller an der Enz waren allem Verkehr entrückt. Vogtsberg hatte seinen Namen von den Wäldern, die dort gelesien waren, und war noch lange Vogtsberg für ein kleines Amt. Die einfachen Geschäfte jenes Kleinleins auf dem Bald konnte man leicht, wie später ca. 1600, von Calw oder Wildberg aus durch den trefflichen Rathh. Keller besorgen lassen. Hier konnte also Brenz mit dem Titel eines Vogts leben, ohne daß er irgendwie Verdacht und Argwohn erregte. Vielleicht helfen noch Vogtrechnungen von Färdisberg-Neuweiler, Stadtrechnungen von Bulach und besonders die Korrespondenz Balthasars von Gältlingen im Archiv seines Hauses, die längst eine Durchforschung verdienen, die Sache endgültig feststellen. Eines aber dürfte ein für allemal feststehen, in Hornberg an der Gutach war Brenz nicht, seine Zufluchtsstätte liegt im württembergischen Schwarzwald bei Calw, Neubulach, Wildberg. Der Verlust des altwürttemberg. Hornberg hat uns die weichevolle Zufluchtsstätte nicht gerandt.

— Noble Schuhe. In ein sehr vornehmer Schuhwarengeschäft tritt eine Dame und beschwert sich, daß ein Paar Stiefel, die sie vor einigen Tagen gekauft habe, bereits völlig gerissen seien. Der Geschäftsinhaber schüttelt den Kopf. — „Wie ist das möglich?“ — Endlich nach langem Besinnen ruft er aus: „Ah, jetzt hab' ich es! Sie werden mit diesen Stiefeln auf die Straße gegangen sein. Wir haben sonst nur Rundschuhe, welche im Wagen fährt!“



die letztgenannten Mittel der Verwaltung zur Verfügung gestellt werden. Dagegen (C. P.) würde keine Gefahr darin erblickt, wenn man den Fonds bis auf 10 Mill. anwachsen ließe und die Verfüzung des Gesetzes auf 10 (die Komm. will nur 6) Jahre ausdehnte. Rin., Prof. v. Mittnacht hebt hervor, die Verwaltung habe lediglich vor, etwa sich über die genannte Summe ergebende Ueberflüsse zur Tilgung des Eisenbahnschulds zu verwenden. Riens beantragte, die Gültigkeit des Gesetzes auf 10 Jahre auszudehnen und für den Fall der Auflösung des Fonds nach dieser Zeit die Mittel für Eisenbahnwerke bereit zu halten. Der aus 3 Artikeln bestehende Entwurf wird in der Kommissionfassung angenommen mit Ausnahme der Schlussbestimmung, welche nach dem Antrag Riens gebildet wird. Beratung der Nachtragsforderung von 350 000 M für Erschließung eines neuen Steinbergwerks bei Röhendorf. Ref. Lang verweist darauf, daß die Kammer schon 1895 dem Finanzministerium für gedachten Zweck einen Kredit von 1 1/2 Millionen bewilligte, welcher nun aber nicht ausreicht. Finanzm. v. Jeger glaubt, daß neue Werk berechtigt jezt zu den besten Hoffnungen. Bei der Abstimmung wird die Erigenz mit großer Mehrheit bewilligt. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Montag nachm. 3 Uhr. T. D.: Kattetal.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag führte am Donnerstag die 1. Lesung der Vorlage betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, zu Ende; vorher hatte er die Vorlage, welche die Vertagung des Hauses bis zum 14. November d. J. auspricht, debattiert angenommen. Die Schlussdiskussion über die Justizhaushaltsvorlage eröffnete der sozialdemokratische Abg. Deime; in ca. zweistündiger Rede verurteilte er die Vorlage kritisch, wie dies ja bei dem Parteipunkt des Redners selbstverständlich war. Er behandelte dieselbe in vorwiegend humoristisch-satirischer Weise, mannt Genosse Deime wiederholt lebhaftigkeit im ganzen Hause hervorrief; im Besonderen ließ er aber an der Tendenz der Regierung über diesen Gesetzesentwurf sozusagen kein gutes Haar. Dem Vertreter der Sozialpartei entgegengetreten regierungsfreundlich Staatssekretär im Reichsjustizamt Ribbendorf, wobei er namentlich die abfälligen Äußerungen des Vorgesetzten hinsichtlich des gerichtlichen Erkenntnisses in dem bekannten Prozeß wegen des Ebbauer Kriminalfalls als unberechtigt zurückwies. Auf diese letztere Sache ging auch der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer ein, mit Schärfe und Humor gleichfalls die offenbaren Übertreibungen des sozialdemokratischen Sprechers belächelnd. Dann legte Abg. Jakobstötter (sachl.) nochmals eine rednerische Danke für den Regierungsentwurf ein, während derselbe vom Reichsrat v. Hohenberg und vom Zentrum abg. Dr. Fischer verworfen wurde. Zuletzt sprach noch der preussische Handelsminister Bredel, verschiedene Auslassungen des genannten Zentrumredners richtig stellend. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde der Antrag der Konfessionen, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, abgelehnt, worauf das Karolinen-Kommissionen in 2. Lesung fast debattiert endgültig und mit großer Mehrheit genehmigt wurde. Abg. Fürst Dietrich Bismarck nahm hierbei Gelegenheit, die vielverbreitete und auch von dem Reichsrat Dr. Winter in der Karolinenkommission des Reichstages vertretene Meinung, der verunglückte Fürst Bismarck habe seinerzeit die Karolinen als eine Dumpelei bezeichnet, richtig zu stellen. Nach Beendigung der üblichen Formalitäten erfolgte sodann die Vertagung des Hauses bis zum 14. November.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Freudenstadt, 24. Juni. Der durch Christophthal fließende Forbach ist schon seit langer Zeit ein Schmerzenskind für die Thalbewohner und die städtische Verwaltung. Dieses sonst liebliche und friedliche Gewässer ist bei Schneeschmelze oder anhaltendem Regen als wilder Schtrömgang ein Schrecken für die Hausbewohner und Sägewerk- und Mühlenbesitzer, da er sein Bett, sowie Straßen und Häuser zerstört und die Holzpooräte wegnimmt. In voriger Woche haben nun die hiesigen bürgerlichen Kollegien in Anwesenheit von Oberbaurat Leibbrand u. Regierungsrat Hilbert aus Stuttgart und Straßenbauinspektor Steudel von Oberndorf eine durchgreifende Korrektur des Forbachbettes mit einem Kostenaufwand von 48 000 M beschlossen.

Böblingen, 26. Juni. (Korr.) Am gestrigen Sonntag fand in Wiblingen das erste Sängertreffen des im vorigen Jahre neu gegründeten Sängerbundes statt. Der Gesang zählte 3. 12 Vereine. Am Wettsing beteiligten sich 10 Vereine. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektor Schlegel—Stuttgart, Reallehrer Griesinger—Stuttgart und Musikdirektor Klotz—Eßlingen. Zur Verteilung kamen 4 erste und 3 zweite Preise. Den 1. erhielt der Lieberkrantz Böblingen unter der tätigen Leitung seines Dirigenten Herrn Fogger aus Stuttgart. Das Fest, zu dessen Gelingen der festgebende Verein, Lieberkrantz Wiblingen, das bestmögliche beitrug, nahm den schönsten Verlauf und wurde mit einem Barlett im Gasthaus p. Adige beschlossen.

Stuttgart, 23. Juni. Prof. Diebler, Vorstand des Stuttgarter Gewerbevereins und des Verbandes der Württ. Gewerbevereine ist an einer heftigen Nervenentzündung schwer erkrankt.

Stuttgart, 24. Juni. An der R. Technischen Hochschule in Stuttgart befinden sich im laufenden Sommersemester 627 Studierende, darunter 388 Württembergische und 239 Nichtwürttembergische. Als Hospitanten, d. h. solche, die zum Besuche einzelner Vorlesungen ermächtigt sind, haben sich bis jetzt 44 Personen angemeldet.

Cannstatt, 26. Juni. (Korr.) Welche Bedeutung die Maschinenindustrie nachgerade in unserer Stadt erlangt hat, geht schon daraus hervor, daß seit einer Reihe von Jahren dem Gewicht nach mehr als der 4. Teil, ja nahezu 1/2 der gesamten per Bahn erfolgenden Ausfuhr der Stadt auf Maschinen, Maschinenteile und Dampfessel entfällt, und daß Cannstatt in dieser Beziehung den ersten Rang unter den württ. Stationen einnimmt. Eßlingen, die alte Fabrikstadt, rangiert gleich hinter Cannstatt, fährt aber nur etwa 1/5 soviel aus, wenigstens in den genannten Fabrikaten. Neben der Großindustrie zählt man hier eine sehr stattliche Anzahl mittlerer Betriebe, die hauptsächlich nur immer eine Art von Maschinen herstellen.

Waidlingen, 26. Juni. (Korr.) Die Dampfsegefabrik der Gebrüder Sirtz hier wurde von der Aktiengesellschaft der Dampfsege- und Thonwarenfabrik Stuttgart-Waidlingen (Direktor Schäfer) samt dem dazu gehörigen Areal um den Preis von 350 000 M angekauft. Vom 1. Juli d. J.

bzw. vom 1. Jan. 1900 ab wird der Betrieb in gemeinsamer Verwaltung mit der schon bestehenden, ausgebehten Fabrikanlage der Aktiengesellschaft übergehen.

Rickheim u. L., 27. Juni. (Korr.) Unter zahlreicher Beteiligung der evangelischen Gemeindeglieder fand am Freitag Abend eine Feier zur Erinnerung an den schwäb. Reformator Joh. Brenz im Saale des goldenen Adlers statt. In der Festrede entwickelte Herr Stadtpfarrer Oßlander ein genaues Bild über das Leben und Wirken des Reformators. Gesänge des Kirchenchors und Deklamationen von Mitgliedern des Jünglingsvereins trugen zur weiteren Unterhaltung bei.

Omänd, 25. Juni. (Korr.) Der Vorstand des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, Gemeinderat Klaus, hat die Vorstandschast niedergelegt. Wie verlautet, ist dies u. a. auch deswegen geschehen, weil ihm Vorwürfe darüber gemacht wurden, daß er sich kirchlich trauen ließ und zur Beichte ging (Klaus hat sich vor einiger Zeit zum zweiten Male verheiratet). Es würde dies nicht dazu beitragen, den Satz „Religion ist Privatsache“ zu bekräftigen.

Hall, 24. Juni. Heute am 400jährigen Geburtstag des Reformators, wurde der Grundstein zum Brenzhaus gelegt. Bei der kirchlichen Feier hielt Stadtpfarrer Gerold die Festpredigt, anschließend an den Text des heutigen Fiertags Johannis des Täufers. In schönem Zuge ging dann auf den Bauplatz an der „Mauerstraße“. Nachdem der Musikverein einen Chor vorgetragen, hielt Stadtpfarrer Erhardt, der Vorsitzende des Brenzhauskomitees, die Festrede. Die Stiftungsurkunde wurde sodann im Grundstein vermauert, darauf hat Prälat Dr. v. Schmid, früher Dekan in Hall, die ersten Hammerschläge. Weitere kurze Ansprachen hielten Dekan Lang, Stadtschultheiß Gelder, Stadtpfarrer Erhardt, Stadtpfarrer Gerold, Oberjustizrat Schwandner, Oberamtmann Schöb und Pfarrer Reichle. Beim Mittagsmahl im „Ritter“ gedachte Prälat v. Schwarzkopf des obersten Hauptes der evang. Landeskirche, Seiner Majestät des Königs, der im Geiste seines erlauchten Vorgängers Herzog Christoph, des Freundes Brenzens, der evang. Kirche seine unablässige Fürsorge widmete. Ein Guldigungstelegramm wurde an seine Majestät abgesandt. Oberjustizrat Schwandner toastete auf den Herrn Reichsminister und die Oberkirchenbehörde, Dekan Lang auf den Ehrenpräsidenten Dr. v. Schmid, dieser wiederum auf die Feststadt; Stadtpfarrer Erhardt wünschte der Stadt weiteres Gelingen des Gemeinnes und der Eintracht, Sanitätsrat Dürr dankte dem Vorsitzenden des Komitees, Stadtpfarrer Erhardt. — Heute Abend und morgen nachm. wird von Haller Kräften das von Pfarrer Gommel verfasste Brenzfestspiel im großen Eisenbahnssaal aufgeführt.

Ulm, 23. Juni. Eine für die Entwicklung der unteren Stadt erfreuliche Nachricht ist gestern eingetroffen. Das R. Kriegsministerium hat die Korpsintendantur ermächtigt, mit der Stadt Ulm wegen Abtretung des Festungsgefängnisses zum Zweck des Durchbruchs der Bodgasse bis ans Sändthor in Verhandlung zu treten. Dieser Durchbruch in Verbindung mit der zweiten Donaubrücke wird der unteren Stadt neues Leben zuführen.

Ulm, 26. Juni. (Korr.) Oekonomierat Bantleon von Ulm ist von der deutschen Partei die Kandidatur für den Wahlbezirk Weisingen formell angetragen worden und hat derselbe die Kandidatur angenommen.

Stry, 27. Juni. (Korr.) In der gräflichen Familiengruft wurde gestern vormittag 11 Uhr, der am 23. Juni in Villa Engel bei Lindau verstorbene Graf Otto von Duabi-Wykradt-Jung, Standesherr von Württemberg und Bayern, Reichsrat der Krone Bayern etc. feierlich beigesetzt. Sehr zahlreich hatte sich hierzu der dem Grafenhaus befreundete und verwandte Hochadel eingefunden. In der schwarz-angeflagelten gräflichen Schloßkapelle war der Sarg aufgebahrt inmitten einer Fülle von Blumen und Kränzen, auf ihm lagen die hohen Orden des Entschlafenen, zur Seite hielten die gräflichen Förster und Leibjäger die Leichenwache. Nachdem hier die Beisetzungsfeierlichkeit vor den eingeladenen Gästen stattgefunden, wurde in der kath. Pfarrkirche mit großem Gepränge der Trauergeistesdienst gehalten. Der Graf hatte ein Alter von 82 Jahren erreicht.

Die Furcht vor der Sozialdemokratie hat in Halle einen Vorfall veranlaßt, der, wenn er sich tatsächlich so zugetragen hat, wie berichtet wird, ein erschreckendes Licht auf die Zustände wirft, zu denen wir unter dem Terrorismus der Sozialdemokratie gelangt sind. Es wird aus Halle geschrieben: „Am 21. Juni hatte der Studentenausschuß zum Gedächtnis Bismarcks einen Fackelzug zu veranstalten beschlossen. Auf dem Markt sollte ein Kaiserhoch ausgebracht und eine Bismarckrede gehalten werden. Beide Reden wurden von der Polizei verboten mit der Begründung: die hiesige sozialdemokratische Bevölkerung sei durch die Hege gegen die „Justizhausvorlage“ so sehr erregt, daß schwere Unruhen zu befürchten seien, wenn jene beiden Reden gehalten würden. Als nun gegen Schluß des important verlaufenen Tages ein Student ein Hoch auf den Kaiser ausbringen wollte und hierzu grade ansah, wurde ihm dies trotz seiner Erklärung, daß es sich um ein Kaiserhoch handle, von dem aussichtführenden Polizeinspektor verboten. Als die Feier ihr Ende erreicht hatte und die Fackeln schon zusammengeworfen wurden, glaubte der Inspektor die Erlaubnis erteilen zu dürfen. Die Studentenschaft verzichtete jedoch nunmehr darauf. In der sofort anberaumten Ausschussung der Studentenschaft wurde das eigentümliche Verhalten der Polizei auf nachdrücklichste getadelt und der Beschluß gefaßt, dem Kaiser durch ein Telegramm über den Vorfall Bericht zu erstatten, und sich gleichzeitig mit einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu wenden.“

Ausland.

Der Kaiser Franz Josef ist von seiner längsten Erkrankung wiederhergestellt. Er empfing in vergangener Woche verschiedene Persönlichkeiten, darunter den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Tlu.

Prag, 26. Juni. Zum Nachfolger des Kardinals Schönborn, dessen Beisetzung am Freitag erfolgte, ist wiederum ein Mitglied des böhmischen Hofadels auszuwählen. Paris, 24. Juni. Alle Felder der Gemeinden des Bezirks von Pampelonne im Tarn-Dept. wurden vorgestern durch Hagelschlag verwüstet. Die Ernte dort ist fast ganz vernichtet worden. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden wird auf fast 2 Millionen Fr. geschätzt.

Paris, 25. Juni. Das Gerücht, daß Dreyfus bereits in Rennes eingetroffen ist, ist unrichtig. Der „Soy“ hat gestern Madeira verlassen und trifft am 29. d. in Brest ein. — Die Witwe Godard in Rennes, eine Protestantin, die Frau Dreyfus ihre Villa während ihres dortigen Aufenthalts anbot, erhielt von 30 Renner Studenten das Anerbieten, die Wohnung der Frau Dreyfus als Ehren- und Schutzwache zu umgeben. Einem Redakteur des „Ratin“ sagte Frau Godard: „Ich bin alt, und wenn man mich tötet, sterbe ich keinen häßlichen Tod; aber ich fürchte nichts; französische Frauen lassen sich nicht hänge machen.“ In Rennes halten sich noch dem organisierten Auftreten der Sozialisten jezt Freunde und Gegner Dreyfus ziemlich im Gleichgewicht, so daß man wenig befürchtet. Nach dem „Cri de Paris“ wird der Verteidiger Demange den Armeekommandanten in Rennes ersuchen, die Festung des Datums des Kriegesgerichts zu verzögern, um Dreyfus Zeit zu lassen, sich körperlich zu erholen, sowie sich von seinen Anwälten Demange und Labori über den Verlauf der Affaire unterrichten zu lassen.

Paris, 26. Juni. „Journal“ läßt sich von einem Korrespondenten aus Rennes telegraphieren: Obgleich die hiesigen Behörden darauf bestehen, zu erklären, Dreyfus sei noch nicht eingetroffen, erlauben mir meine eigenen Erfahrungen, zu versichern, daß Dreyfus bereits vor einigen Tagen in St. Malo eingetroffen ist und von dort mittelst Spezialzuges in Begleitung zahlreicher Gendarmen in Civit nach Rennes gebracht wurde. Auch Frau Dreyfus ist gestern Abend hier eingetroffen und wird dieser Tage im Sprechsaal des Gefängnisses mit ihrem Mann sprechen können. Die Ankunft des Hauptmanns Dreyfus ist von anderer Seite noch nicht bestätigt. (Vob. Fr.)

Paris, 26. Juni. Gegenüber dem von „Franker Militaire“ veröffentlichten Interdiktum Galliers erklärte derselbe in einer Note in Bestätigung der gestern im „Journal“ veröffentlichten Mitteilung, er habe keinem Redakteur der „Franker Militaire“ ein Interdiktum bewilligt, auch entsprechen die meisten ihm zugesandten Äußerungen weder der Ansicht der Regierung noch seiner eigenen.

Paris, 24. Juni. Die Lage hat sich bezüglich der Frage des Schiedsgerichts gebessert. Unter den Delegierten hegt man größere Hoffnung, da die aus Berlin eingetroffenen guten Nachrichten eine Verständigung erhoffen lassen. Der amerikanische Delegierte Hollis versichert, die Stellungnahme Deutschlands zur Sache werde übertrieben. Deutschland werde ebensowenig wie irgend eine andere Macht zögern, ein Schiedsgericht anzuerkennen, das auf annehmbarer Grundlage beruhe.

In Italien ist wegen der Verschleppungstaktik der Sozialdemokraten in der Deputiertenkammer durch königliches Dekret eine Art Ausnahmegesetz verfaßt worden. Dasselbe bezieht sich auf die Maßnahmen bei Versammlungen, Vereinigungen, Ausständen, Prozeßvergehen u. f. w. und soll am 20. Juli in Kraft treten, nachdem es vom Parlament in ein wirkliches Gesetz umgewandelt worden sein wird.

Helsingfors, 24. Juni. In einigen Teilen Finlands haben fürchterliche Ueberschwemmungen dem Lande mehrere Millionen Mark Schaden verursacht. Tausende Quadratkilometer stehen unter Wasser und zwar fast nur fruchtbares Ackerland. Einige Gutbesitzer begiffen ihren persönlichen Schaden auf 20—30 000 M. Wiesen und Aecker werden mit Röhren befahren. Besonders groß ist die Not zwischen Taavasthus und Lammfors. Tausende Familien haben ihre Wohnungen verlassen, die bis zur Decke unter Wasser stehen. Selbst die Eisenbahnstämme sind stellenweise in Gefahr, unterspült zu werden. Die Auswanderungen aus Finland nehmen immer größere Dimensionen an. Bei regelmäßiger Dampferverehr haben laut aufgestellten Schandlungen wöchentlich 500 Emigranten Finland verlassen. Der russische Konsul in Newcastle berichtete dem Ministerium des Äußern, daß viele Emigranten, welche ihren Weg nach Amerika fortsetzen, wahrscheinlich von gewissenlosen Auswanderungsagenten durch verlockende Vorspiegelungen zum Verlassen ihrer Heimat angefaßt worden sind. Wenn sich die Vorspiegelungen nicht erfüllen, kehren sie wahrscheinlich in vollkommen verarmtem Zustande zurück. Infolgedessen schlägt er vor, auf jene gewissenlosen Agenten seitens der Regierung ein scharfes Auge zu haben.

Radrtd, 26. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, durch das die Abtretung der Karolinen-, Marianen- und Palaosinseln an Deutschland ausgesprochen wird.

In England gehen die Truppensendungen nach Südafrika weiter. Das in Portsmouth garnisonierende 2. Bataillon des Stropshire-Infanterie-Regiments hat jezt ebenfalls Befehl erhalten, sich für die Einschiffung nach Südafrika bereit zu halten.

Schanghai, 24. Juni. Wie die North-China Daily News aus Niutschwang meldet, wurden 2 russische Ingenieure und 10 Kosaken von Räubern in der Nähe von Kirin (Mandschurei) getötet.

† Zum Landeshauptmann der Karolinen ist dem „B. Z.“ zufolge der kaiserliche Richter im Wismar-Archipel Paal aussersehen. Herr Paal befindet sich gegenwärtig auf Urlaub in Deutschland, er wird nach Ablauf desselben seinen neuen Posten antreten.

† Der deutsche Botschafter in Washington, v. Polleben, wird im Juli einen längeren Urlaub antreten, was in Washingtoner politischen Kreisen als ein Zeichen des befriedigenden Standes der deutsch-amerikanischen Beziehungen betrachtet wird. — Der Transporthampfer „Zealandia“ ist mit neuen Truppenverstärkungen und Vorräten von San Francisco nach Manila abgegangen.

Kleinere Mitteilungen.

Vom obern Gäu, 26. Juni. (Korr.) In Ergenzingen erhängte sich Waldaufer Simon Nisch. Derselbe zeigte schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Schwäche.

Lüdingen, 24. Juni. Schwurgericht. Vor einer starken Zuhörerschaft, insbesondere aus Reutlingen, wurde gestern der Raubmordfall verhandelt, welchem am 14. Febr. 1899 der Sägmühlebesitzer Jakob Weimar aus Gomartnaen zum Opfer fiel. Auf der Anklagebank saßen drei vielbestrafter Individuen: Heinrich Brandstetter von Tübingen, Maschinenrevisor in Reutlingen, Johann Ehrath, Schuhmacher von Reutlingen und Marie Hirtlinger, Dienstmädchenfrau von Reutlingen. Die Beschuldigung geht dahin, die Angeklagten hätten am 14. Februar nachts zwischen 8 und 9 Uhr auf der Straße von Reutlingen nach Gönningen, etwa 300 Meter unterhalb des Altenburger Hofes, den auf der Heimreise begriffenen, in seinem Einspannerwagen eingeschlossenen Weimar gemeinschaftlich überfallen, indem Brandstetter und Ehrath zu ihm in den Wagen gestiegen seien, ihn übermächtig und ihm sechs Hundertmark Scheine und etwa fünf Thaler weggenommen hätten, während die Hirtlinger das Pferd gehalten und mit der Wagenlaterne zur Erleichterung des Raubs geleuchtet habe. Anfangs schien es, als ob die Angeklagten die Lebensretter des Weimar gewesen wären; denn sie haben den von den Schlägen Bewußtlosen aus der Chaise hinausgezogenen Weimar in die Chaise hineingeschafft und ihn auf den Altenburger Hof gebracht, wo Weimar aus Dankbarkeit zwei Flaschen Wein besahlte. Die Angeklagten haben nämlich vorgebracht, sie seien auf einen Wäldchen, den sie von weitem gesehen haben und der nicht näher gekommen sei, zugegangen und hätten da den Weimar mit seinem Chaischen im Strohsengraben äbel zugeworfen aufgefunden und ihm sofort die nötige Hilfe geleistet. Weimar, der nicht betrunken, sondern in seinem Wagen nur etwas eingewickelt war, bezeugte, er sei ermordet und habe zwei Männer bei sich in der Chaise gesehen. Er habe einen Geruch wahrgenommen, wie von einem Veräuhungsmittel. Von da an wisse er nichts mehr. Die am andern Tag erfolgte und bis jetzt andauernde Verhaftung der drei Angeklagten hatte zur Folge, daß sich die Hirtlinger zu einem Geständnis herbeiliess. Es ist festgestellt, daß sich die drei Angeklagten gerade um jene Zeit gemeinsam umhergetrieben haben. Auch wurden die 600 M an einem Plage versteckt gefunden, den die Hirtlinger bezeichnet hatte. Die Angeklagten Ehrath und Brandstetter konnten deshalb mit ihrem Vorbringen, daß Weimar von Dritten betäubt worden sein müsse, keinen Glauben finden. Die beiden wurden des Raubs, die Hirtlinger der Beihilfe hierzu schuldig gesprochen und Ehrath und Brandstetter je zu fünf Jahren, die Hirtlinger zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, ferner wurden dem Ehrath und dem Brandstetter die Ehrenrechte auf je zehn Jahre, der Hirtlinger auf sechs Jahre aberkannt und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Feher, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Sailer, Liesching und Dr. Hayum, als Obmann der Geschworenen war thätig Carl Wilhelm Lutz, Kaufmann, von Altmannstein. Die Sitzung hat bis gegen 11 Uhr nachts gedauert.

Lüdingen, 26. Juni. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der benachbarten Gemeinde Högelloch. Ein ca. 8 Jahre alter Knabe fiel beim Kirschenpflücken vom Baume in eine dreieckige aufrechtstehende Gabel, die ihm tief in den Unterleib drang. An dem Auskommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

Lüdingen, 26. Juni. (Korr.) Ein neuer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag bei Wegger Bedert in der Frohstegasse ausgeführt. Der Einbrecher nahm den Weg durch ein eingedrücktes Fenster, erbrach die Lädenhülle und dann die Lädenkassette. Hiernächst stieg er auf den Dachstuhl, um durch ein dort befindliches Fenster in den Raum zu gelangen. Hiernächst stieg er auf den Dachstuhl, um durch ein dort befindliches Fenster in den Raum zu gelangen. Hiernächst stieg er auf den Dachstuhl, um durch ein dort befindliches Fenster in den Raum zu gelangen.

Lüdingen, 27. Juni. (Korr.) Hier wurde ein Metzgerlehrling erwischt, der in einer hiesigen Klinik ein Fahrrad entwendet und sich auf demselben nach Lustnau begeben hatte. Dort kaufte der Schwindler eine Kuh, ging zu einem Wirt und entlehnte 20 M auf einen Lüdingener Wegger, da ihm sein Geld nicht reichte. Tatsächlich erhielt er 20 M und verschwand. Der Wirt schöpfe jedoch Verdacht und schaute nach dem Verkauf der Kuh, der auch wirklich stattfand, aber ohne An- viel weniger Restzahlung. Sofort ging ein junger Mann dem Burken nach und jagte ihn (der natürlich sein Rad zurückgelassen hatte) bis nach Lüdingen, wo ihn auch die Polizei sofort in Empfang nahm.

Stuttgart, 26. Juni. (Korr.) Schwurgericht. Heute wurde wegen Meineids der 23jährige ledige Schmiedegeselle Kaiser Siebenhöft von Amschwang, Landgerichtsbezirks Cham, Oberpfalz, auf Grund nicht öffentlicher Verhandlung zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, nachdem

die Geschworenen die Schuldfrage mit dem Strafmilderungsgrunde bejaht hatten, daß der Angeklagte durch Angabe der Wahrheit sich selbst einer Strafverfolgung ausgesetzt haben würde. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsgehilfe Probst. Verteidiger war Rechtsanwalt Leot.

Kirchheim u. T., 24. Juni. (Korr.) In Wellingen, einer Teilgemeinde von Nohingen, wurde eingebrochen. Der Bestohlene ist diesmal der dortige Gemeindepfleger. Dem Dieb fielen außer 9 Thalerstücken auch noch eine goldene Brosche und ein Ehrenting in die Hände. Als der Thatsache dringend verdächtig wurde ein Opfer von Wellheim verhaftet und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Kirchheim u. T., 26. Juni. (Korr.) Gestern nachmittag zog über unsere Stadt und Markung ein sehr schweres Gewitter, das wolkenbruchartigen Regen brachte. Ein Blitzstrahl fuhr, ohne zu zünden, in ein Wohnhaus, zertrümmerte den Kamindeckel, hob ca. 50 Dachziegel ab, zerplitterte einen Sparren und nahm schließlich seinen Weg an den Kupferdrähten entlang durch den Abort ins Freie. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Nezingen, 27. Juni. (Korr.) Gestern nachmittag erschien bei einem hies. Gewerbetreibenden ein Herr, welcher sich für ein Mitglied eines Stuttgarter Bankhauses ausgab und Anlehen gegen niederen Zinsfuß vermitteln wollte. Als aber der betreffende Geschäftsmann sich telegraphisch informierte, stellte es sich heraus, daß man es mit einem Schwindler zu thun hatte, dessen Festnahme alsbald besorgt wurde.

Ufelingen, 26. Juni. (Korr.) In Wendlingen, hies. Oberamt, wurde gestern nachm. während eines Gewitters der erst kurze Zeit verheiratete Schreiner Pfeiffer vom Blitz erschlagen, derselbe hatte mit noch 2 anderen Männern unter einem Baume vor dem Gewitter Schutz gesucht. Die 2 anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Oehringen, 25. Juni. (Korr.) Vor einigen Tagen hatten drei hiesige Männer in einem Hofe ein Pferd an einen Brunnen angebunden, einen der Hinterfüße in die Höhe geschnallt und dann das Tier mit einem ziemlich dicken Prügel derart geschlagen und mishandelt, daß das Tier sich vor Schmerzen auf dem Boden wand, zumal ihm noch eine eiserne Trense um den Oberkiefer gelegt war. Die einschreitende Polizei hatte den Peinigen gegenüber einen schweren Standpunkt, rettete aber doch durch äußerst energisches Auftreten das arme Tier vor einseitigen Qualen. Eine Bestrafung der Pferdehändler dürfte noch nachfolgen.

Vom Oberland, 28. Juni. (Der Ring des Polykrates.) In der Iller wurde in einem bagr. Orte nahe der würt. Grenze dieser Tage ein großer Fisch von 19 Pfund gefangen. Der Fisch kam nach Augsburg in ein Hotel, und dort wurde in seinem Magen ein goldener Ring mit den Buchstaben J. B. gefunden. Vermutlich ist der Ring beim Baden seiner Zeit verloren gegangen und von dem Fisch verschluckt worden.

Ueber das Submissionswesen wird uns ein Beispiel von Pforzheim mitgeteilt. In einer Turmreparatur an einer Kirche ist ein Gerüst nötig und mit 900 M veranschlagt. Eine hies. Firma erbot sich die Arbeit um 500 M zu liefern, aber den Vogel schoss doch ein auswärtiger Zimmermeister ab, welcher das Geschäft um sage und schreibe 150 M ausführt.

Büchenbronn Bez. A. Pforz., 26. Juni. (Korr.) Samstag abend 5 Uhr brach in dem Hause des Goldarbeiters Besser Feuer aus, welches in kurzer Zeit auch das nebenstehende altertümliche, bestrennomierte Gasth. „Lamm“ in Asche legte. Auf welche Art und Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Die Abgebrannten sind verschont.

Petersburg, 24. Juni. In Kiew sollten 7 Arrestanten Möbel aus einem Hotel ins andere überführen. Dabei entdeckte einer in einem Buffet wohlgeschmeckende Speisebereitete, die sie alle für Käse hielten. Alle aßen davon und zwar eine Quantität von 4 Pfund. Sofort trat Erbrechen ein und nach kurzer Zeit gaben 6 ihren Geist auf. Alle Umgekommnen waren junge Leute.

Eine praktische Einrichtung zum Ingangsehen der Bremsen an Eisenbahnzügen beim Vorbeifahren an Haltesignalen ist kürzlich von einem Kopenhagener erfunden und durch Patent geschützt worden. Wie das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln erzählt, ist das im Bereich der Streckenanlagen liegende, und beim Zusammenstoß mit diesen ein Signal oder eine Bremsen auslösende Organ (Hebel oder zerbrechliche, an die Bremsenleitung angegeschlossene Röhre) derart mit dem Hauptbremsenhebel der Lokomotive verbunden, daß es beim rechtzeitigen Bremsen seitens des Lokomotivführers selbstständig aus dem Bereich der Hindernisse gebracht wird. Da jedes selbstthätige Bremsen ein Zerreißen eines Siegels oder ein Zerbrechen der Anschlagröhre zur Folge hat, so kann man nachträglich feststellen, wenn der Lokomotivführer achtlos an einem Haltesignal vorbeigefahren ist. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Bermitteltes.

Eine rührende Geschichte. Man schreibt dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Rom: Der Chemiker Giuseppe Scuderini ist infolge einer Dynamitexplosion in Jara Sabina vollständig erblindet und lurchtbar verkrüppelt. Man mußte ihn im Hospital beide Beine und einen Arm amputieren. Aber seine Frau, Maria Russa, erklärte, daß sie trotzdem nicht aufhöre, ihn zu lieben, und bestand darauf, den armen Krüppel zu heiraten. Dieser Tage fand in der Wohnung Scuderini's, der, festgeschnallt auf einem Stuhle saß, die Beschließung statt. Es war eine erschütternde Scene. Als Standesbeamter fungierte der Abgeordnete Magno, der beim Andick des hilflosen Bräutigams kaum die Thränen zurückhalten konnte.

Ein Trauerspiel im Bärenkäfig. Die Besucher der Ralyberg-Remagerie in Petersburg waren kürzlich Zeugen eines

entsetzenden Schauspiel. Der Tierhändler Carlo Patti war geübt dabei, ein Brauourstück inmitten der wilden Bestien zu producieren, als einer seiner Jünger, ein riesiger Bär, ihm plötzlich den Gehorsam verweigerte. Das zornige Tier warf einen Dresseur zu Boden, trat mit den Tauen auf ihm herum und begann, dem Bedauernswerten mit den Zähnen das Fleisch vom Körper zu reißen. Seinen Tod vor Augen sehend, nahm Patti die letzte Kraft zusammen und rief seinen Vorkamer, so stark er konnte, in den Rücken des Bären. Dieser aber warf sein Opfer zum zweiten Male zu Boden und machte sich daran, ihm den Leib aufzureißen. Vergebens versuchten die anwesenden Wärter, den Bären von dem vor Schmerz Bergenden wegzubringen. Erst nach vielen Bemühungen gelang es ihnen, mittels eiserner Gabeln die aufgeregte Bestie an die Gitterstäbe zu drängen, so daß man den halbtoten Patti aus dem Zwinger herausziehen konnte. Man begann der letzte Akt des unvorhergesehenen Dramas. Mit einem Kusse in der Hand betrat ein zweiter Dresseur den Tierkäfig. Ein einziger geschickter Wurf, ein kräftiges Ansehen, und die Schlinge umschloß den Hals des Bären. Ein wohlgezielter Pistolenschuß durch den Kopf machte dem Leben der wilden Bestie ein Ende. Wunderbarerweise hatten die in demselben Zwinger befindlichen anderen wilden Tiere, ein zweiter Bär, zwei Wölfe und ein Schakal, sich ganz ruhig verhalten und nur schau aus ihren Gittern heraus den furchtbaren Vorgang beobachtet. Der Dresseur Patti ist furchtbar zugeriebet, und die Ärzte geben die Hoffnung auf, ihn am Leben zu erhalten.

Nachruf am Grabe Chr. Dölker's.

Motto: Er ist gestorben und lebet noch; Nun leben viel und saulen doch!

Schlaf wohl, ruh' sanft in deines Gottes Frieden,
Den du mit hl. Lieb so oft gepriesen,
Dem treu du bis zum Tode dich erwieisen,
In dessen Dienst du kanntest kein Ermüden!
Schlaf wohl! dir ward ein köstlich Los beschieden!
Ob treue Liebe dich mag schmerzlich wissen,
Die blutend dich vom Herzen losgerissen;
Sie weiß, daß dennoch nimmer du geschieden;
Daß grüßend sie umschwebt aus heiliger Höhe
Dein Geist zum Trost in herbem Leid und Weh,
Und daß mit täglich neuem Auferstehen
Dein Name bleibt im Segen fortbestehen,
Wo Harfenklänge Gottes Lob verkünden,
Bis wir dich droben ewig wiederfinden!
H. P. M.

Des Freundes Trost.

Wie es Abram ward zu Rute,
Als er nach Morija zog
Und an ihm die schönste Hoffnung
Wie ein Traum vorüberflog;
Also mag es Euch gewesen,
Als der Tod ins Haus Euch kam,
Und das Liebste was Ihr hattet,
Ach, das ein'ge Kind euch nahm.
Aber wie Gott dort dem Abram
Seinen Sohn aufs neu geschenkt',
Als er schon des Stahles Schärfe
Auf des Sohnes Herz gelenkt:
Also wird Euch Gott die Tochter
Geben, nur in höh'ern Sinn,
Und, in seinem Schutze geborgen,
Wird sie herrlich Euch erblühen'.
Daß, wenn Ihr nach langem Heimweh
Droben sie einst wiedersehau,
Ihr sie selig wieder findet
Schön geschmückt als Himmelsbraut.
Von dem früheren Lehrer der frühvollendeten Luise Klaff
und dem einstigen Hausmitbewohner der trauernden Eltern
G. F. Kläger.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Lüdingen, 25. Juni. Die Gewernte ist mit Schluss der letzten Woche im allgemeinen beendigt worden, das Ergebnis derselben ist ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes. Die Obstausbeuten sind sehr gering, Birnen giebt es fast gar keine und Äpfel nur in höheren Lagen. Der Traubenanbau an den Neben ist in den besperrigten Weinbergen ziemlich reichlich und wäre warme Witterung der nahe bevorstehenden Blüte sehr förderlich. Der Stand der Hopfen ist derzeit ein recht befriedigender, die Pflanzen sind allgemein gesund und frei von Ungeziefer und versprechen einen reichen Ertrag. Die Getreidefelder stehen ebenfalls schön.

Stuttgart, 26. Juni. (Landesproduktionsberichte.) Wie notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, würt. 17.25 bis 17.75, Ulka 18.40 bis 18.50, Sapata 17.75 bis 18.25, Amerikaner 18.25 bis 18.50; Kernen, Oberländer 18.50 bis 18.75, Unterländer 18.25; Dinkel 11.— bis 12.25; Roggen, würt. 16.—, russ. 17.— bis 17.25; Hafer, würt. 15.75 bis 16.25; Raib, Würt. 11.25 bis 11.50, Sapata 11.50 bis 11.75 — Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29.— bis 29.50, Mehl Nr. 1: 27.— bis 27.50, Mehl Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Mehl Nr. 3: 24.— bis 24.50, Mehl Nr. 4: 22.— bis 22.50, Suspendiermehl 29.— bis 29.50, Mele 8.50.

Stuttgart, 24. Juni. (Schlachtwirtschaft.) Zugetrieben wurden: 65 Ferkel, 68 Kalbeln und Rüh, 208 Räder und 557 Schweine. Unverkauft blieben 27 Ferkel, 31 Kalbeln und Rüh, 99 Schweine. Erloß aus 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht: für Ferkel 50—57 M, für Kalbeln und Rüh 56—61, für Räder 65—78 M, für Schweine 45—54 M.

Vom Bodensee, 26. Juni. Die Obstausbeuten schwanden von Tag zu Tag immer mehr; weisen die Strahlungen auch mitunter reichliche Fruchtansätze auf, so ist bei den Apfelsorten leider auf ein Bestjahr zu rechnen. Waren die Aussichten hier anfangs gerade nicht die ungünstigsten und durfte man auf eine Mittelernte hoffen, so hat der am Mitte Mai herrschende Föhn alle Hoffnung zu nichte gemacht. Welcher Unterschied macht sich dem Auge des Beobachters bemerkt bei einem Gang durch die Gärten und Baumkulturen heuer gegenüber voriges Jahr.

Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Jenny Reiffen, led. wögl. Inhaberin eines Weib- u. Wollwarengeschäfts hier, Schulstr. 4. — R. Amtsgericht Reutheim. Josef Holz, Räder in Hopfingen. — R. Amtsgericht Ludwigsburg. Gottl. Braun, Räder in Hopfingen. — R. Amtsgericht Nürtingen. Eugen Gailer, Eisenbeder, alleiniger Inhaber der Firma Gailer u. Grob in Nürtingen. — R. Amtsgericht Gmünd. Friedr. Krauß, Handwerkskammer in Gmünd.

Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paut.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Freiwillige Feuerwehr.
Nagold.
Am Sonntag den 2. Juli findet
Sonderübung

Natt. Hierbei haben sich alle diejenigen Mitglieder zu beteiligen, welche an einer vorangegangenen Übung, gleichviel ob entschuldigt oder unentschuldigt, gefehlt haben. Etwaige Versäumnisse müssen nachgeholt werden. Anreten Vormittags präzis 7 Uhr.
Das Commando.

Danksagung.
Nagold.
Für alle Liebe und herzlichste Teilnahme, die wir aus Anlaß des Todes unseres lieben Vaters
Christoph Dölker
erfahren durften, sowie für den schönen Gesang seiner lieben Kollegen und des verehrlichen Liederkranzes sagt herzlichsten Dank auch im Namen seiner L. Geschwister
Friedrich Dölker.

Am 1. Juli 1899

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitchriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- | | |
|--|--|
| Vom Feis zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf. | Bladderbach 2 Hf. 25 Pf. |
| Illustrierte Welt, 26 Hefte à 90 Pf. | Das Narrenschiff, 2 Hf. 25 Pf. |
| Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pf. | Münchener Jugend, 3 Hf. |
| Illustr. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 25 Pf. | Empfehlung, 1 Hf. 25 Pf. |
| Ueber Land und Meer, 3,50 Hf. | Die deutsche Arbeiterzeitung, 3 Hf. |
| Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf. | Deutsche Tischlerzeitung, 3 Hf. |
| Leipziger Ill. Zeitung, 7 Hf. | Matgeber im Obst- und Gartenbau, 1 Hf. |
| Tafeln, 2 Hf. | Wärrt. Schulwochenblatt, jährl. 5,50 Hf. |
| Gartenlaube, 1,75 Hf. | Deutsche Modenzeitung, 1 Hf. |
| Grüß Gott, 65 Pf. | Die elegante Mode, 1,75 Hf. |
| Quellwasser, 1,50 Hf. | Pariser Mode, 1 Hf. 30 Pf. |
| Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf. | Illustrierte Modeszeitung, 50 Pf. |
| Das Kränzchen, 2 Hf. | Große Modenzeitung, 1 Hf. 35 Pf. |
| Der gute Kamerad, 2 Hf. | Wazar, 2,50 Hf. |
| Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf. | Große Modenwelt, 1 Hf. |
| Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf. | Modenwelt, 1,25 Hf. |
| Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf. | Kindergarderobe, 60 Pf. |
| Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf. | Mode und Haus, 1 Hf. |
| Romanbibliothek, 2 Hf. | Moden-Post, 1,50 Hf. |
| Romanzeitung, 3,50 Hf. | Dies Blatt gehört der Hausfrau, 1 Hf. 40 Pf. |
| Musikalische Jugendpost, 1,50 Hf. | Fürs Haus, 1 Hf. |
| Neue Musikzeitung, 1 Hf. | Wiener Mode, 2,50 Hf. |
| Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 Hf. | Butterich's Modenblatt, 12 Nummern 1 Hf. |
| Luhige Blätter, 2 Hf. | |

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns sehr rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen stehen bereitwilligst zu Diensten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Kayser-Rad
bestes Rad!
Vertreter: Friedr. Benz, Nagold.

Kaffee „Messmer“
Glüh-Luft gerösteter
* FEINSTE MISCUNGEN *
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei
Herrn Heh. Lang, Nagold; P. Wurster und P. Buob, Altensteig; F. Schittenhelm zum „Löwen“, Halterbach.

Nadel-Stammholz-Berkauf.
Revier Pfalzgrafenweiler.

Freitag 14. Juli, 11 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus unteres Finstergräble, Brändlesteich, Grömbacher Weg, Ebene, Saiblesteich, Steinacherteich, Kreuzweg u. Scheidholz der Guten Herzogsweller und Rälberbronn:

Langholz: 4497 Stck mit 1224 fm. l., 330 II., 347 III., 923 IV. und 246 V. Kl.
Sägholz: 644 Stck mit 376 fm. l., 84 II. u. 106 III. Kl.

Mostrosinen u. Korinthen
Nagold.
beste Qualität bei
Hermann Knodel.

Emmentaler-Käse,
ist reifen
Limburger-Käse,
Glarner Kräuter-Käse
bringt empfehlend in Erinnerung
Heh. Lang.

Mk. 14.- nur
besten ein
Kinderwagen
besten Fabrik mit
doppelt soviel Aus-
stattung, als andere
Kinderwagen. Verlockend
auf Pedersen und
Valerod.
Produkte mit vielen
Abbildungen franco.
G. Schaller & Co.
KONSTANZ 100. Marktplatz 2.

Dächer
Billige dichte
Dächer
An der
A. W. Andernack
in Basel am Rhein.

Arbeiter
Ein jüngerer
kann sofort eintreten bei
Gottlieb Lutz, Schneidermeister
im „Engel“.

Sägereisuch.
Ein jüngerer Säger, der auf dauernde Stellung reflektiert, wird bei guter Bezahlung zu sofortigem Eintritt gesucht
Karl Waidelich,
Sägewerk Oberensingen bei Röttingen.

Stallmagd
Eine tüchtige
kann wegen Verheiratung der bisherigen sofort eintreten bei
Haizmann, Hirschwirts Wwe.

Garten- und Feldhüte
Nagold.
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Herm. Brinzingen.

Vogel-Futter,

Hanssamen, Rüb-
samen, Kanariensamen, Hirse,
Haferkerne, gemischtes Vogel-Futter
empfiehlt
H. Gaus, Nagold.

Mostrosinen und Korinthen
Nagold.
gibt billig ab
Carl Bernhardt,
Weihhandlung.

2000 M.
And sofort gegen genügende Sicherheit auszuliehen von wem? — sagt die Expedition.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.
Badische Presse.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.
Suchen Sie eine Stelle,
haben Sie **eine Stellung** zu vergeben,
wollen Sie **ein Anwesen** vorteilhaft verkaufen, oder kaufen,
wollen Sie **nachhaltige Erfolge** Ihres Bekanntheitsmachungen sichern,
so inserieren Sie in der

„Badischen Presse“
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.
Allezeitungsleser,
die eine gute u. hoch
billige Zeitung lesen
wollen, sollten sich die
„Badische Presse“ bestellen.
Mittags-Ausgabe:
bringt alle nachts und
morgens eingehend, Nach-
richten und Teleggramme,
sowie interess. Zeitartikel
und spannende Romane etc.
Abend-Zeitung:
bringt alle tagüber ein-
laufenden neuesten Nach-
richten und Despatches. Die
„Badische Presse“ wird an
rund 1100 Postanstalten
täglich zweimal versandt.
Jeder Abonnent
bekommt wöchentlich zwei-
mal das Unterhaltungs-
blatt und monatlich zwei
Probennummern gratis und franko.

Nagold.
Nächsten Donnerstag 29. Juni
Handwerkerabend
im Gasthaus z. „Engel“.
Aufschuß.

Jedem Dienstmädchen ein Schatz
geworden ist die **Krebs-Wichse**,
denn sie giebt am schnellsten den
schönsten Glanz.
Dosen à 10 und 20 -/ sowie Holz-
schachteln à 5 und 10 -/ sind zu ha-
ben bei:
Chr. Burhard in Mittenfels,
Fr. Flaig „Nagold“,
Gust. Keller „Nagold“,
H. Lang „Nagold“,
Fr. Schmid „Widberg“,
Fr. Moser „Wehringen“,
H. Wolf Wwe. „Wehringen“,
Ernst Stiller „Wehringen“,
H. Müller „Wehringen“,
Jal. Heisler „Wehringen“.

Bindfaden bei G. W. Zaiser.

Abonnementspreis M. 1.50 für 3 Monate ohne Postgebühren.
Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.
Die „Badische Presse“ wird zum Teil gedruckt mit amerikan. Schussmaschinen und gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen.
22656 Ex.
Setzige Auflage 23 000.

BRANDT'SCHWEIZER PILLEN
APOTHEKER RICH. BRANDT'SCHWEIZER PILLEN
von einigen tausend angesehenen Professoren u. Aerzten
erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 17
Jahren als das beste, billigste und nuschädlichste
Blutreinigungs- und Abführmittel
beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen,
Tropfen, Mixturen, Mineralwasser etc. vorgezogen. —
Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apo-
theken der **schönen Apotheker Richard Brandt'schen**
Schweizerpillen ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in
rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.
Die Bestandtheile der schönen Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen sind Extrakte von: Süßw., Nosthagarie, Aloe, Abcyron je 1 Gr.,
Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Glycerin- und Zuckerpulver in gleichen Theilen
und in Quassien, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Vorzügl. Schultinte empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Kath. Gottesdienst in Nagold: Donnerstag den 29. Juni (Peter und Paul) morgens 7 1/2 Uhr.